



Ein Tag der Befreiung

In der langen Geschichte unserer Stadt ist Berlin immer wieder befreit worden. Gerade haben wir den 2. und 8. Mai als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus gefeiert. Der Roten Armee der damaligen Sowjetunion sei Dank. Nur vier Jahre später wurde das eingekesselte und nur durch eine Luftbrücke versorgte Berlin erneut befreit. Diesmal nicht durch, sondern von der Sowjetunion. Den Westalliierten sei Dank. Dann folgte noch die Befreiung von der Mauer, was die Deutschen selbst hinbekommen haben. Die Wiedervereinigung jedoch verdanken wir der Sowjetunion und den USA. So wechselhaft verläuft Geschichte.

Am 12. Mai 1949 endete die Luftbrücke. Der sowjetische Diktator Stalin hatte erkannt, dass seine Blockade West-Berlins nicht zum Erfolg führen würde. Der Westen bekräftigte seine Entschlossenheit, den freien Teil der Stadt niemals aufgeben zu wollen. Ob damit nur ehrenwerte Ziele verbunden waren, ist fraglich, aber letztlich egal.

Wie auch immer. West-Berlin konnte sich weitentwickeln in Frieden und Freiheit. Ohne den 12. Mai 1949 wäre der 8. November 1989 aber nicht denkbar gewesen. Zwar sind weder der 12. Mai noch der 8. November Feiertage, aber wichtige Daten in der Geschichte Berlins.

Traditionell wird am 12. Mai auf dem Platz der Luftbrücke unter der so genannten „Hungerharke“ denen gedacht, die die Luftbrücke möglich gemacht und die Stadt am Leben gehalten haben. Der Flughafen Tempelhof war der zentrale Ort, an dem im 90-Sekunden-Takt Versorgungsflugzeuge landeten und starteten.



Gail Halvorsen bei seinem letzten Besuch in Berlin 2019 mit dem damaligen Regierenden Bürgermeister Michael Müller.

Der bekannteste Luftbrückenpilot war **Gail Halvorsen**, der im Alter von 101 Jahren im Februar 2022 verstarb. Vor einem Jahr wurde von der damaligen Regierenden Bürgermeisterin **Franziska Giffey** angekündigt, Halvorsen mit einem Denkmal zu ehren. Seitdem hat man nie wieder etwas von den Plänen gehört.



Heute hielt der neue Regierende Bürgermeister **Kai Wegner** die Gedenkrede.



Schülerinnen und Schüler der ukrainischen Willkommensklasse der Gail-Halvorsen-Schule sorgten für den kulturellen Teil der Gedenkveranstaltung, die mit dem Abspielen der Nationalhymnen der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands endete.

Wegner erklärte: „Vor 74 Jahren endete mit der sowjetischen Blockade West-Berlins eine der schwersten Krisen nach dem Zweiten Weltkrieg. Mehr als zehn Monate wurde die Stadt durch die alliierte Luftbrücke am Leben gehalten. Das Ende der Blockade markiert



einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte Berlins und den Sieg der Freiheit über Unterdrückung und Isolation. Die Versorgung der Stadt aus der Luft wurde zum Symbol des Zusammenhalts und der Solidarität unserer Verbündeten mit Berlin. Die Toten, die ihren Einsatz während der Luftbrücke mit dem Leben bezahlten, werden uns in bleibender Erinnerung bleiben."



Seinen ersten offiziellen Einsatz als Vertreter des Bezirks Tempelhof-Schöneberg absolvierte Vize-Bürgermeister **Matthias Steuckardt** in Vertretung des Bezirksbürgermeisters **Jörn Oltmann**, auf dem Foto mit der neuen Baustadträtin **Eva Majewski**.

Apropos Tempelhof-Schöneberg



Entgegen den Gepflogenheiten feiert der Bezirk Tempelhof-Schöneberg, in dem sich sowohl der Flughafen Tempelhof als auch das Rathaus Schöneberg befinden, nicht das Ende der Luftbrücke, sondern deren Anfang am 24. Juni 1948, also den 75sten Jahrestag. 16 Jahre und zwei Tage später hielt US-

Präsident **John F.-Kennedy** seine berühmte Rede vor dem Rathaus Schöneberg, also vor 60 Jahren. Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann** fügt beide Jubiläen zu einem Bürgerfest am 24. Juni von 17:00 bis 21:00 Uhr vor dem Rathaus Schöneberg auf dem John-F.-Kennedy-Platz zusammen. Titel der Veranstaltung „Ich bin ein Berliner!“

Mit Musik und den passenden Speisen und Getränken soll vor dem Rathaus eine Atmosphäre wie in den 1960er Jahre entstehen. Einer der Höhepunkte ist die Übertragung der originalen Kennedy-Rede auf einer Großbildleinwand.

Bezirksbürgermeister **Jörn Oltmann**: „2,2 Millionen Menschen wurden aus der Luft mit Lebensmitteln, Baustoffen und Kohle versorgt. Daran wollen wir erinnern. Im Jahr 1963, zum 15. Jubiläum der Luftbrücke, hielt John F. Kennedy seine legendäre Rede vor dem Rathaus Schöneberg. Mit den Worten ‚Ich bin ein Berliner‘ eroberte er die Herzen der Menschen im Sturm und sandte ein starkes Signal für die Freiheit aus Schöneberg in die Welt. John F. Kennedy steht wie kein Zweiter für Frieden und Freiheit. Mit dem 75. Jahrestag des Beginns der Luftbrücke und dem 60. Jahrestag der Kennedy-Rede feiern wir ein Doppeljubiläum, mit dem wir der historischen Dimension beider Ereignisse und ihrer Bedeutung für die Gegenwart gerecht werden wollen.“

Teil des Bürgerfests wird ein Festakt, bei dem hochrangige Redner unter anderem über die Bedeutung von Luftbrücke und Kennedy-Rede für das Leben im heutigen Berlin sprechen.

Die Veranstaltung wird mit Fördermitteln der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe aus den Zuschüssen für besondere touristische Projekte unterstützt und ist eine Kooperation mit visitBerlin.

Den Auftakt der Gedenkveranstaltungen im Rathaus Schöneberg bildet eine Lesung des Journalisten **Manfred Suttinger** am 18. Juni 2023 aus seinem Buch „Als ich Kennedy verpasste“. Die Schirmherrschaft hat Bürgermeister **Jörn Oltmann** übernommen. Alle Tickets, für die vom Paper Press e.V. veranstaltete Lesung, sind bereits vergeben.

Ed Koch

Fotos: Lothar Duclos (1)
Ed Koch (3)